Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 281 (2008)

Artikel: Staunen und Sensation: Kuriose Illustrationen im "Hinkende Bot" des 18. Jahrhunderts

Autor: Tschui, Teresa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staunen und Sensation: Kuriose Illustrationen im «Hinkende Bot» des 18. Jahrhunderts

Etwas Kurioses, sei es ein Mensch, eine Handlung, ein Tier oder ein Naturereignis, erweckt gewöhnlich Erstaunen, Neugier und die Lust am Beschauen.

Im 18. Jahrhundert zählen Kuriositäten aller Art zu den häufigsten Bildthemen im «Historischen Calender oder der Hinkende Bot». Die Palette der sensationellen Meldungen ist bunt: Neue Menschen mit langen Ohren, ein Zweikampf zwischen einer indianischen Schlange und einem Tiger, merkwürdige Himmelszeichen, ungeheure Fische, entsetzliche Seemissgeburten, ein ausserordentlicher Vielfrass, ein wildes Kind, eine Kutschenfahrt oder eine sonderbare Wette bieten sich unter anderem als Augenfänger und visuelle Attraktion an.

Insgesamt können zwischen 1718 und 1800 34 Abbildungen dieser Kategorie zugeordnet werden, das heisst ungefähr 13% der Gesamtillustrationen. Etwa gleich häufig illustrierte man kriegerische Ereignisse. Beispielhafte Geschichten zur Abschreckung oder zur Nachahmung hingegen erhielten 45 Illustrationen, was 17% ausmacht. Von der ersten Textillustration im Jahre 1718 bis 1800 kommen durchschnittlich 4,5 Abbildungen pro Heft vor.

Im Kalender von 1739 bebilderte man zum ersten Mal eine kuriose Nachricht, welche von einem

aussergewöhnlichen Luftzeichen über Belgrad

in der Nacht vom 14. März berichtete: «Es hatte nemlich von forne die Gestalt eines Löwen, und von hinten die Forme eines Drachens mit einem langen feurigen Schwanze, so fünff kleine Sternen nach sich zoge.» Diese Himmelserscheinung blieb angeblich etwas länger als eine Stunde sichtbar und verschwand dann «urplötzlich, worauf ein starckes Getösse in der Lufft erschollen, deme ein hefftiger Regen gefolget». Auf dem halbseitigen Holzschnitt kann man die seltsame Gestalt ausgiebig bestaunen: Sie scheint zwischen den dichten Wolkenformationen links aus dem Bild hinauszuschweben. Die Antriebskraft lässt sich im schneckenförmigen, kleine Flammen spuckenden Drachenschwanz vermuten, der, wie im Text erwähnt, einen Strahlenteppich aus fünf Sternen mit sich zieht. Eine lange Löwenmähne umgibt das friedlich wirkende Löwenge-

Zu den selzamen, ungewohnlichen, couriosen, abentheuerlichen Dingen und Geschichten

sicht. Den Blick wendet das kuriose Tier aus dem Bild hinaus, rechts an uns, den Betrachtenden, vorbei. Das Bild wirkt durch das Drachentier, welches ohne Flügel der Schwerkraft trotzt, beinah futuristisch. Die Darstellung des Himmels kündet schon den nahen Regen an, die Wolken erinnern an Geröllhalden, sodass die Erscheinung als Vorzeichen von drohendem Unheil wie Krieg, Naturkatastrophen oder Krankheiten gedeutet werden könnte, worauf jedoch im Text nicht eingegangen wird. In der frühen Neuzeit war der Glaube an Vorzeichen und Wunder, an den Zorn Gottes und seine Strafen in der Bevölkerung stark verankert und fand seinen Niederschlag auf Flugblättern und in Kalendern. Anzumerken sei, dass von 1736 bis 1739, also noch während der Kalender in den Druck ging, der sogenannte Russisch-österreichische Türkenkrieg herrschte, in dem auch Belgrad Kriegsschauplatz war. Im September 1739 wurde der «Frieden von Belgrad» geschlossen.

Ein spektakulärer Blickfang ist die Abbildung mit dem Titel

«Ein ausserordentlicher Vielfraß, sonst Freß-Kalli genannt»

von 1758. Ein fettleibiger Mann stopft sich gierig ein Spanferkel in den Mund. Um ihn herum lagern Behälter mit Speisen und Getränken. Seine Leibesfülle dominiert das Bild. Der Basler Formschneider Hieronymus von der Finck (gestorben 1780) liess dem essenden Mann wenig Raum, er pferchte ihn richtiggehend ein und setzte ihn an einen viel zu kleinen Tisch, nahe am Bildrand, dem imaginären Bildbetrachter zugewandt.

Die Abbildung entstand der Nachricht zufolge posthum: Der aus Württemberg stammende Gärtner namens Jakob Kallen verstarb im Juni 1757 mit 79 Jahren.

Das Sonderbare an jenem Mann war, dass er «seinen Appetit auch mit fremden und sonst der menschlichen Natur ungewöhnlichen Dingen vergnügen konnte, so daß er zuweilen die Speisen, samt den töpfernen Schüsseln und Tellern, Stücken von den Oesen, Glas und Steinen fraß, und dabey mit solchen scharfen Zähnen versehen war, daß man, wenn er auf einen Stein gebissen hatte, die Zähne darinnen sehen konnte». Wie aus der Abbildung und dem Text hervorgeht, soll er als nächstes noch den Dudelsack verzehrt haben, den er in der Hand hält. Aus Angst, selbst Opfer dieser ungewöhnlichen Geschmacksrichtung zu werden, flieht der erschrockene Dudelsackpfeifer (siehe Legende Nr. 3) aus dem offenen Fenster.

Nach seinem Tod wurde der kuriose «Fress-Kalli» von «Doctor Böhmer» seziert, wobei sich der Nachrichtenverfasser wahrscheinlich auf Philipp Adolph Böhmer (1717–1789), den Professor für Anatomie in Halle-Wittenberg, bezog.

Ihrer Seltenheit wegen erweckten

stets grösstes Interesse, und die Neugierde ihrer Mitmenschen machte sie zu professionellen oder unfreiwilligen Schauobjekten. Menschen mit abnormer Körperlichkeit sind auf Jahrmärkten und Messen seit dem 16. Jahrhundert in den Quellen belegt. Sie waren in Gasthöfen, Ställen und Scheunen kleiner Ortschaften zu besichtigen. Wer nicht in den Genuss einer realen Präsentation kommen konnte, schaute sich deren Abbildungen in Kalendern an, wo der Versuch erfolgte, ein sensationelles Erlebnis auf Papier zu bannen und denselben Effekt bei den Bildbetrachtern zu erzeugen, wie es die lebendigen Kuriositäten vermochten.

Am königlichen Hofe in Frankreich wurden «verwichenen April» zwei merkwürdige Menschen vorgeführt, was man in Text und Bild aus dem Kalender von 1761 erfährt: Ein Kind von sechs Jahren und drei Monaten, das bereits «5. Schuh und 2. Zoll lang war, und seiner Gestalt nach, indeme es auch schon einen Bart hat, als ein Mensch von 30. Jahren aussicht, ob es gleich dem Verstand nach in der Unwissenheit und Unschuld einem anderen Kind seines Alters nicht vorgehet», und ein «klein Männlein von 28. Zoll (etwa 73 cm), so doch 22. Jahr alt ist», dessen Gliedmassen «alle in einem regelmäßigen Verhältnisse» sind und an dessen Wuchs nichts auszusetzen sei.

Das Bild ist zweigeteilt: Die linke Seite, von uns aus betrachtet, nehmen vier Zuschauer ein – je zwei vornehm gekleidete Damen und Herren. Und den Sonderlingen, den Subjekten der Attraktion, wird ebenfalls eine Hälfte des Bildes zugebilligt. Dadurch verstärkt sich die Wirkung des Ausgestelltseins und auch der Ausserordentlichkeit, welche das Zurschaustellen legitimieren.

Der architektonische Aufbau der Komposition verdeutlicht die Grössenverhältnisse und kann als Massstabshilfe und zur Verifizierung der Nachricht benutzt werden. Der kleine Mann bildet eine vertikale Linie mit dem Fenster über ihm. Wegen seiner Kleinwüchsigkeit erreicht er aber nicht einmal die Höhe des Simses. Der Knabe überragt das Männlein bei weitem und ist ebenso gross wie das erwachsene Publikum.

Der vorne stehende Mann zeigt skrupellos mit dem Finger auf den Jungen und den Zwerg. Er dreht sich zu der rechts neben ihm stehenden Dame und fordert sie damit auf, hinzuschauen. Auch sie ist mit ausgestrecktem Finger dargestellt. Der Zeigefinger als spezifische Geste der Hand visualisiert im Bild die sprachliche Kommunikation und bezieht uns als aussenstehende Betrachtende in die Situation mit ein.

Das Kalenderpublikum darf an diesem Hinstarren teilnehmen und mit offenen Sinnen seine Neugierde zeigen, ohne als taktlos oder voyeuristisch zu gelten.

Sonderbares oder Unbekanntes abzubilden hat immer den Zweck, die Menschen zu fesseln, sie in eine ihnen fremde Welt zu entführen, Staunen hervorzurufen, Schauer über den Rücken laufen zu lassen oder sie zum Lachen und Grinsen zu verleiten. Solche Bilder geben dem Bedürfnis nach Ablenkung vom eigenen Leben, nach einem Moment des Vergessens und des Herausgerissenwerdens aus dem zuweilen harten Alltag nach. Der Hauch von Sensation schien den Bildgeschmack der Kalenderkonsumenten aus dem 18. Jahrhundert getroffen zu haben.

Besondere Ereignisse

... vor 100 Jahren

5. Juli
Die Schweizer Stimmberechtigten nehmen eine Initiative an, die das Verbot von Absinth in die Verfassung schreibt

... vor 75 Jahren

30. Januar
Hitler übernimmt in Deutschland die Macht

... vor 50 Jahren

31. Januar
Start des ersten amerikanischen Erdsatelliten Explorer I

14. Juli
Sturz der Monarchie in Irak und Ausrufung der Republik

23. Oktober
Nach dem Tod von Papst Pius XII. wird der als Reformpapst bekannte Johannes XXIII. zum Nachfolger gewählt

... vor 25 Jahren

1. Januar
Bolligen, Ostermundigen und Ittigen trennen sich zu selbstständigen Einwohnergemeinden

20. Januar
Maria Schaer wird erste Präsidentin des Stadtparlaments

6. März
Helmut Kohl wird deutscher Bundeskanzler

16. Oktober
Willi Ritschard stirbt kurz nach seinem Rücktritt aus dem Bundesrat

25. November
Der Meret-Oppenheim-Brunnen auf dem Waisenhausplatz wird eingeweiht

7. Dezember
Die Bundesversammlung wählt anstelle der offiziellen SP-Kandidatin Lilian Uchtenhagen Otto Stich zum Bundesrat